

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 3 (1908-1909)

**Heft:** 11

  

**Artikel:** Trennung

**Autor:** Erzinger, Silvia

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747991>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Schöne und Wunderbare habe sie in scheuem Stolz ihrem Falter entgegengebracht, so hindämmernd in sonnenjubelndem, unendlichem Glück.

Aber dann sei ein Tag gekommen, da habe sie sich vergebens nach ihrem Liebsten gesehnt, — da habe sie angstvoll auf und ab nach ihm gerufen und die Blumen und Gräser und Käfer ringsum gefragt, ob ihm wohl ein Leid widerfahren sei? — Und dann sei die Grille ausgezogen ihn zu suchen. Bei den roten Kleeblüten habe sie ihn gefunden und ihm gesagt, die Rose harre sein in Kummer und Sorgen. Das sei nicht nötig, habe er darauf lachend geantwortet, er suche den Honig wo er am süßesten sei. — Und die Heckenrose erschauerte in wildem Schmerz.

Die Sonne war ganz still geworden. Leise nur liebte sie wieder die bleichen Rosenblätter; dann schlich sie traurig ihres Wegs; aber den ganzen Tag über wehte ein herber, harter, frostiger Wind über die Erde und kein Sonnenlachen verscheuchte ihn. Denn die Sonne sann über Blaublümleins Schicksal und über die blaßrote Rose, die ihr ganzes Selbst, ihre heiße, zitternde Liebe dem glänzenden Falter gegeben; — sie sann über den glänzenden Falter, der Blume um Blume küssend, nicht mehr den Duft der Rose, den feinen Zauber ihres Wesens zu empfinden vermochte, — der nur das Tröpflein Honig an ihr sah, sonst nichts, und der von dannen ging, als er den Honig genommen. —

Gertrud Woter.



## Trennung.

Ich ging mit ihr bis nach der Gartenpforte —  
Ein dunkler Mantel hüllte weich und weit  
Die blasse Frau in leichtem leid'nen Kleid —  
Schwer schleppte auf dem Weg des Saumes Borte.

Ich wagte kaum einmal, sie anzusehn,  
Die selbstsam scheu an meiner Seite schritt;  
Der nasse Ries verchläng den müden Griff —  
Sie fröstelte — gell pfiß des Windes Wehn.

Und plötzlich traf mich ein verirrter Blick,  
Drin aller Hoffnungsglanz erlöchen war . . .  
Ich küßt' sie weinend auf ihr blondes Haar —  
Dann trennte uns das feindliche Geschick.

Silvia Erzinger.